

WAS TUN?



1. Mai
2005
AUSGABE
Nr.: 32

Auf dem Rücken der Belegschaften! Nicht mit uns!

**Gleiche Arbeit – unterschiedliche Löhne, steigende Gewinne – Arbeitsplatzabbau.
In Deutschland: Immer mehr Reichtum – immer mehr Menschen in Armut.**

Vor gar nicht langer Zeit wurde uns von Konzern und Gesamtbetriebsrat das Lügenpaket "Zukunftssicherung" vorgesetzt. Der Widerstand dagegen viel zu früh abgewürgt!

In unserer September- und Februarangabe sind wir ausführlich auf die Folgen von "Erpresswerk Daimler Chrysler" eingegangen. Wer keine WAS TUN? abbekommen hat, kann das gerne noch mal nachlesen unter www.labournet.de unter der Rubrik Branchennachrichten/Belegschaftszeitungen, wo es auch Ausgaben von Betriebszeitungen anderer Werke zu lesen gibt. Ihr könnt uns auch schreiben: wastun@gmx.net.

Fakt ist, dass keines der leeren Versprechen von Konzernleitung oder Gesamtbetriebsrat eingehalten wurde.

Fakt ist, dass nur die gemeinsamen Kämpfe der bundesweiten Belegschaften Schlimmeres verhindern haben.

Fakt ist, dass der Daimler Chrysler Konzern in der Schlacht um die weltweiten Automärkte gnadenlos Arbeitsplätze abbaut. Das hat durchaus Methode. Auch Chrysler wurde krank geredet und durch Abbau von mehreren 10.000 Arbeitsplätzen "gesund" saniert. Für den Blick über den Tellerrand: Die 30 DAX-Unternehmen hatten 2004 ihre Gewinne auf 36 Milliarden im Vergleich zu 2003 verdoppelt, gleichzeitig aber Zehntausende Arbeitsplätze plattgemacht.

Fakt ist, dass alles, was an Schwierigkeiten für den Daimler Chrysler-Konzern existiert, auf den Rücken der Belegschaften ausgetragen werden soll. Konzernchef Schrempp und Mercedes Car Group Chef Cordes sind sich einig:

Die Qualität muss besser werden...

Wie soll das geh'n?

Sparen, sparen, sparen!

CORE ist das neueste Programm, mit dem konzernweit 3 Milliarden Euro eingespart werden sollen. Gespart wird aber nur bei uns, bei unserer Gesundheit und unseren Löhnen.

Seit wann verbessert sich die Qualität, wenn gespart wird?

Soweit ist es wohl nicht her mit der Logik in den

Unsere neue Methode zum Arbeitsplatzabbau. Sozialverträglich vom üblichen Hausmüll getrennt...



Köpfen der Herren Sparer. Sonst wüssten sie, dass mit Druck und Stress keine Qualität produziert werden kann. Aber vielleicht geht es auch gar nicht darum.

Schließlich braucht so ein Manager heutzutage nicht mehr allzu viele Jahre, um sich die Taschen zu stopfen. Dann kann's ihm ja auch egal sein, was nach seinem Weggang (inklusive horrender Abfindung, versteht sich) mit einem Unternehmen passiert. Arbeitsplätze, Arbeitsbedingungen sind denen sowieso egal. An diesen Gedanken müssen wir uns gewöhnen. Mit all den Sparprogrammen und Erpressungsversuchen wird immer nur ein Ziel verfolgt: Den Profit zu maximieren.

Erst werden wir hier in Sindelfingen damit erpresst, dass unter anderem die Produktion der neuen C-Klasse in Bremen viel günstiger wäre. Jeder erinnert sich noch an die sogenannte "Baden-Württembergischen Krankheit".



Und jetzt? Wurden die Bremer Kollegen etwa angesteckt? Wohl kaum...

Unsere Herren Werkleiter und Konzernchefs haben nur festgestellt, wie gut so ein Erpressungsmanöver funktioniert. Der SUT soll nämlich nur dann in Bremen gebaut werden, wenn die KollegInnen der Bremer Belegschaft massive Einschnitte hinnehmen. Dagegen haben sie protestiert und im Februar schon einmal die Arbeit niedergelegt. Aber auch in Bremen setzen Betriebsrat und Gewerkschaftsführung auf Verhandlungen. Wenn wir die Ergebnisse der letzten Verhandlungen ansehen, können wir den Bremern nur mit aller Solidarität rufen: Lasst Euch nicht übert den Tisch ziehen! Kämpft weiter! Wir fordern alle Kollegen und Kolleginnen auf, sich mit den Bremern zu solidarisieren. Wenn wir zusammenstehen, funktioniert kein Erpressungsversuch.

Nur wer kämpft, kann die Angriffe abwehren!

Wie schwer das ist, wenn die Belegschaft immer weiter gespalten ist, sehen wir immer mehr. Das "Zukunftspaket" leistet ganze Sache. Durch *DC Move* und vor allem die neuen Dienstleistungsergänzungstarifverträge soll verhindert werden, dass wir uns einig sind und zusammenstehen. Bis 2012 sind ein Teil unserer Arbeitsplätze angeblich sicher. Und dann? Werden dann die Löhne angeglichen ans untere Niveau? Kann dann jeder Kollege, jede Kollegin nach Belieben der Geschäftsleitung dahin verschoben werden, wo gerade Arbeiter benötigt werden? Eine interessante Frage, wenn wir uns jetzt die Abordnung nach Rastatt und Untertürkheim ansehen, wofür es "immerhin" zusätzliche Stunden gibt...

Was wir auch sehen, ist, dass die Angriffe "unserer" Chefs Hand in Hand gehen mit der Politik der SPD-Grünen Regierung. Auch wenn jetzt SPD-Chef Müntefering der "Profitmaximierung" den Kampf ansagt, vergessen wir nicht, wer es war, der uns Arbeitern, mit oder ohne Arbeitsplatz die Suppe eingebrockt hat – und das hat durchaus Tradition

Ein Blick in die Geschichte zeigt das verblüffend:
"Die Taktik der deutschen Bourgeoisie, mit der sie diesmal ihren neuen generellen Abbau der Löhne, Erwerbslosenunterstützungen und Soziallasten durchführen will, tritt deutlich hervor. In geheimen Abmachungen der Unternehmer, reaktionären

Gewerkschaftsführer und Regierungen ist man sich einig geworden auf verschiedenartige, differenzierte Weise den Angriff zur neuen Senkung der gesamten Lebenshaltung der Massen durch zu setzen. Nach Verkleinerung der Tarifgebiete (...) usw., will man versuchen, durch Angriffe auf zahlreiche Einzelbetriebe, durch "freie Vereinbarungen" in einzelnen Betrieben oder Gruppen von Betrieben die Löhne zu senken. Besonders sollen gesetzliche Bestimmungen es ermöglichen, dass in "notleidenden Betrieben" untertarifliche Lohn- und Arbeitsverhältnisse eingeführt werden können.

Ein Beispiel: (...) (10 Prozent Lohnabbau bzw. drei Tage Gratisschicht im Monat, um die Stilllegung des Werks zu vermeiden") (...) Die Bourgeoisie plant die Liquidierung der Sozialversicherung, das heißt den Raub der Renten und Unterstützungen. (...) Die geplante direkte Senkung der Erwerbslosenunterstützungen und der sozialen Renten soll gleichzeitig die Voraussetzungen zu einem generellen Angriff auf die Löhne und Gehälter der Betriebsarbeiter schaffen."

Diese Schrift ist aus einer Broschüre mit dem Titel "Der Kampf der Revolutionären Gewerkschaftsopposition" von 1932.

Heute passiert im Prinzip das Gleiche. Mit Hartz IV im Nacken und Angst um den "sicheren" Arbeitsplatz sind viele KollegInnen bereit, Abstriche zu machen. Die Erpressungsversuche funktionieren leider auch deswegen nur zu gut, weil unsere IG Metall auch die kleinsten Anzeichen von Kampfeswillen mit ihrer Verhandlungsstrategie zu ersticken versucht. Vielleicht sollten auch die Gewerkschaftsböden mal nachdenken. 100.000 Mitglieder weniger im letzten Jahr das ist mit Sicherheit kein Pappentier...

Wir, kämpferische Kolleginnen und Kollegen, denken, dass nur ein entschlossener Widerstand gegen die Interessen des Kapitals unseren Interessen nützt!





"Leichter Leben" – ohne Kapitalisten

Wisst ihr schon... die Werksleitung ist sehr um unsere Gesundheit besorgt. Der Arbeitskreis „Leichter Leben“ hat ein Projekt gegründet, dass unsere Gesundheit fördern soll. Wir sollen gesünder essen, joggen gehen und die Fitnessangebote vom Arbeitgeber annehmen. Und das alles soll unsere Gesundheit fördern.

Geht es wirklich um unsere Gesundheit???

Wenn Kollegen 8 Stunden am Band schaffen, taktgebunden von Pause zu Pause hetzen, durch die Arbeitsverdichtung an ihre körperliche und seelische Grenze stoßen, dann ist „Leichter Leben“ doch nur eine Kosmetik.

Wenn unsere Chefs es mit unserer Gesundheit ernst meinen, dann sollen sie zuerst bei den Arbeitsbedingungen anfangen.

Die sollen aufhören jeden Monat einen Optimierungsworkshop durchzuführen.

Die sollen aufhören, uns den letzten Atem wegzunehmen.

Natürlich ist Fitness und gesunde Ernährung notwendig und sinnvoll. Aber die Arbeitgeber denken dabei nur an ihren eigenen Vorteil. Sie wollen damit den Krankenstand reduzieren und unsere Arbeitskraft maximal ausbeuten.

Der Papst ein Freund der Arbeiter, Armen und Ausgebeuteten?

Wochenlang wurde in den Medien über den kranken Papst berichtet. Auch sein Tod war ein Medienereignis. Überall Glockenläuten, Gebete für den Papst. "Johannes Paul II." wurde zum Märtyrer erklärt. Er habe wie Jesus bis zum letzten Atem für uns gelitten, damit wir es besser haben in dieser grausamen Welt. Es kommt noch dicker, der Papst wird zum Heiligen erklärt. Er habe Todkranke, geheilt. Nur schade, dass der Papst seine heiligen Kräfte nicht dafür eingesetzt hat, das viele Elend aus der Welt zu schaffen. Millionen hungernder Kinder, Millionen Kriegstote jedes Jahr und die Millionen Unterdrückten dieser Welt hätten Beistand und Güte des Papstes vielleicht gebraucht. Was man dem Papst an Eigenschaften zuweist, ist eine große Lüge. Karol Wojtyla war ein stinknormaler Mensch. Der Papst, die Kirche und die Religion sind die größte Heuchelei auf Erden.

Der Papst kann keine Kranken heilen, die Kirche kann die Armut nicht abschaffen und Religionen schaffen keinen Frieden. Im Gegenteil: Religion ist Opium fürs Volk. (Karl Marx hat das schon vor 150 Jahren gesagt).

Die Herrschenden benutzen die Religion, um uns auf das Jenseits zu verträsten. Wir sollen nicht auf unsere Kraft vertrauen, sondern auf Gott hoffen.

Wir sollen uns nicht gegen Ausbeutung und Unterdrückung wehren, sondern uns ins Schicksal fügen und das Paradies abwarten.

Karel Wojtyla 1987 in Chile mit Diktator Pinochet



Habt ihr mal erlebt, dass der Papst uns seine Unterstützung gab, als wir in die Arbeitskämpfe zogen? Also, wir wissen von keiner Solidaritätserklärung.

Dieser Papst hat einen heiligen Krieg gegen die Gleichberechtigung der Frau geführt. Wie im tiefsten Mittelalter sollen Frauen dem Mann dienen und Kinder gebären, Abtreibung sei Sünde, und Sex nur fürs Kindermachen. Kondome zum Schutz vor AIDS wurden als Sünde verboten.

Der Weg der Katholischen Kirche ist mit Leichen gepflastert. Sie

organisierte die Kreuzzüge gegen den Islam, schürte Judenfeindschaft, Tausende von Frauen wurden als Hexen verbrannt. Missionare waren die Vorboten des schlimmsten Kolonialismus, der Dutzende von Völkern und Indigenas ausrottete. Die Katholische Kirche ermordete Hunderte von Aufklärern und Wissenschaftlern in ihren Kerkern.

Jetzt ist mit Ratzinger ein Deutscher Papst geworden. Die Politiker überschlagen sich vor Nationalstolz. "Wir sind Papst" brachte die BILD heraus. Wir denken, dass die Papstwahl den

Herrschenden prima in den Kram passt: Trost und Beistand, gekoppelt mit Nationalismus, das ist in ihren Augen genau das richtige für uns...

Wir brauchen keine Heiligen und auch keine Päpste. Die werden uns beim nächsten Lohnkampf und dem nächsten Angriff der Kapitalisten nicht helfen. Was wir brauchen ist Vertrauen in unsere eigene Kraft und Zuversicht in eine Zukunft ohne Ausbeutung und Unterdrückung.



Spasiwa heißt Danke!

Am 8. Mai 2005 jährt sich die Befreiung vom Nazifaschismus durch die Rote Armee zum 60. Mal. Wir bedanken uns bei der Roten Armee und den Völkern der Sowjetunion, die die Hauptlast für die Zerschlagung der für unbesiegbar gehaltenen nazideutschen Kriegsmaschinerie trugen.

In Deutschland werden heute noch unverblümter deutsche Täter zu Opfern gemacht. Da sind die deutschen Opfer des alliierten Städtebombardements. Da sind die vertriebenen Deutschen aus den so genannten Ostgebieten. Dann gibt es noch die deutschen Kriegsgefangenen usw. Die Vorgeschichte des Krieges, die Eroberungszüge der Reichswehr in ganz Europa, die Massenmordaktionen der SS, die Vernichtung von sechs Millionen Juden, die Brandschatzungen und Vergewaltigungen durch die "deutschen Herrenmenschen" werden einfach nicht erwähnt. Dafür dürfen umso offener alte Nazis und Kriegsverbrecher in den Medien über die letzten Kriegstage berichten. Das "Leiden" der Täter wird propagandistisch auf die Leinwand gebracht. Die Niederlage des Nazifaschismus wird regelrecht bedauert, das Stoppen der Massenmörder durch Bombardierung des Hinterlandes wird als Kriegsverbrechen dargestellt.

Aber je früher die Nazi-Kriegsmaschinerie zerstört wurde, desto wahrscheinlicher war, die wirklichen Opfer, KZ-Häftlinge, Antifaschisten, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter, lebend zu befreien. Dass ungerechte Kriege und Verbrechen der Herrschenden nicht ungesühnt bleiben und auch die Arbeiterklasse in Deutschland dafür bluten musste, sollte eine Lehre aus diesem Krieg sein. Die Arbeiterklasse hat immerhin zu großen Teilen die Nazidiktatur unterstützt.

Daimler Benz ist mit Blut von KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern groß geworden. Als Unterstützer und Profiteure des Naziregimes ließen die Chefs 70.000 Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge in ihren

Rüstungswerken zu Tode schufteten. Im Werk Genshagen bei Berlin wurden über tausend, hauptsächlich polnische, Zwangsarbeiterinnen brutal ausgebeutet. Frische Arbeitskräfte wurden aus den nahen Konzentrationslagern rekrutiert. Frauen mussten nackt auf dem Appellhof antreten, um von den Leitern des Konzerns aussortiert zu werden.

Daimler Benz war einer der Konzerne, die von Kriegsende bis heute vehement gegen die Entschädigung von Zwangsarbeitern waren. Die wenigen Überlebenden bekamen nach jahrelangem Hinhalten nur Almosen.

Damals wie heute: Der Daimler (heute Daimler Chrysler) Konzern tut für den

Profit alles. Faschistische Diktaturen unterstützen – kein Problem. Hauptsache der Euro rollt. So hatte der Vorstand von Mercedes-Benz Argentinien unliebsame Betriebsräte und Gewerkschafter an die Militärdiktatur ausgeliefert. Diese Morde sind bis heute nicht gesühnt. Der DC-Konzern macht Geschäfte mit faschistischen Ländern wie Türkei, Iran usw.

Die Opfer haben ein Recht auf Entschädigung! Der Daimler Chrysler Konzern hat sich schon zu lange aus der Verantwortung gestohlen!

Solidarität mit den ehemaligen Zwangsarbeitern!

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Kommunist.
Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Sozialdemokrat.
Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Gewerkschafter.
Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Jude.
Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“
Martin Niemöller (Pfarrer)



bei einer Protestaktion

Kämpferische Grüße zum 1. Mai, dem internationalen Kampftag der Arbeiterklasse!

Für alle, die den 1. Mai nicht nur bei Wurst und Bier verbringen wollen:

Heraus zum revolutionären 1. Mai 2005 in Stuttgart!

Beteiligt Euch an der Gewerkschaftsdemo in Stuttgart – Treffpunkt: 9.30 am Arbeitsamt. Machen wir dort deutlich, was wir von der Stillhaltepolitik der Gewerkschaftsführung halten und dass nur der gemeinsame Widerstand die richtige Antwort auf die Angriffe des Kapitals ist. Kommt im Anschluss daran zur revolutionären 1. Mai Demo. 11.30. Marktplatz, Stuttgart